

Horst Müller

## **Thesen zu Wolfgang Streecks Plädoyer für den Nationalstaat, eine demokratisch-keynesianische Sozialformierung und multipolare Weltneuordnung**

Wolfgang Streecks ‚Zwischen Globalismus und Demokratie‘ gehört zu den aktuellsten und gewichtigsten Beiträgen auf diesem Terrain. Die Publikation hat in nicht wenigen Besprechungen ein diverses Echo gefunden. Schließlich bilden die Überlegungen eine ernst zu nehmende Herausforderung für eine regelrechte Neubegründung der Politik.

Sie enthalten dabei auch Herausforderungen für marxistische Ansätze, linke Formierungen und überhaupt für die politische Philosophie. Dazu also nun der vorliegende Beitrag. Ich referiere in diesem Entwurf Grundgedanken von Wolfgang Streecks Werk jeweils möglichst kurzgefasst, und sodann eigene, sei es nahestehende, abweichende oder weiter gehende Gedanken. Diese Fassung der Thesen soll zur Diskussion und zum Austausch anregen und ist für Verbesserungen und Präzisierungen offen.

### **1. Eine grundsätzliche und positive Bewertung des Nationalstaatlichen**

*Streecks Gedanken beruhen nicht zuletzt auf der Wahrnehmung des Eigensinns und der Vielgestaltigkeit menschlicher Vergesellschaftung und Staatenarchitekturen. Der Grundgedanke besteht in der Konzeptualisierung moderner Sozial- und Nationalstaatlichkeit als Grundlage einer demokratisch qualifizierten, souveränen gesellschaftlichen Existenz. Diese stellt in diesem Sinne eine konstitutive, zukunftsfähige Sozialformierung auf der Höhe der Zeit dar. Die daran anschließenden Überlegungen verstehen sich als Herausforderung zu einer regelrechten Neubegründung der Politik.*

Diese prinzipielle und positive Auffassung oder besser Modellierung der Rolle moderner Rechts-, Sozial- und Nationalstaatlichkeit kann sozialontologisch, empirisch und historisch begründet werden. So setzt etwa Demokratie, im eigentlichen Sinn, per se eine souveräne gesellschaftliche Existenz voraus. Die Rolle des Nationalen in der Geschichte wäre insofern in ihrer praktisch-dialektischen Widersprüchlichkeit zu verstehen. Dieses Konzept widerspricht verbreiteten oder auch linken Auffassungen bezüglich der Rolle der Staatlichkeit und des Nationalen. Sie stellt sich ebenso gegen rechtsgerichtete, nationalistische wie auch pseudoprogressive, kosmopolitischen Konzeptualisierungen.

### **2. Der stagnierende Widerspruch zwischen Globalismus und Demokratie**

*Streeck richtet den Fokus auf den im gesellschaftlichen Reproduktionszusammenhang des demokratischen Kapitalismus akuten Widerspruch zwischen einer mehr oder weniger demokratischen Verfasstheit des Sozial- und Nationalstaats und einem dem gegenüber relativ verselbständigten oder negatorischen, ebenso politisch-ökonomisch wie ideologisch geprägten Neoliberalismus und Globalismus. Diese im Hin und Her praktisch unentschiedene Situation markiert eine säkulare gesellschaftliche Stagnationskrise.*

Das Verhältnis von Demokratie und Kapitalismus entspricht, wenn man erstere beim Wort oder ernst nimmt, immer einem faulen Kompromiss. Zudem erweist sich die so verspannte, problembeladene Sozialformierung zunehmend als nicht wirklich entwicklungs- und zukunftsfähig. Dabei kann die repräsentativ-demokratische Praktikizität allerdings nicht als

eigentliche Berufungsinstanz für eine Reformierung des Ganzen dienen. Sie ist zunächst, auch wo man sie immer wieder und auch vorwärts zu verteidigen sucht, ein institutioneller Formant der zugrunde liegenden liberalistisch-kapitalistischen Formierung: Jenes Verhältnis markiert also *nicht* den eigentlich entscheidenden Widerspruch, sondern lässt genügend Raum für Kompromisse.

### **3. Die Formel für die angestrebte Wende ist noch keine konkrete Alternative**

*Als elementarer Entwicklungsschritt bietet sich die Emanzipation jener politischen Sozialformierung im Verhältnis zur noch vorherrschenden, neoliberal radikalisierten Kapitalwirtschaft und zu entsprechenden supranationalen oder global operierenden Institutionen an, womit die Dinge politisch-ökonomisch anders geordnet werden können. In dieser Perspektive artikulieren sich heute, wie in jeder und immer auch besonderen geschichtlichen Wendezeit, vielfältigste Reformierungs-, Alternativ- und Transformationsideen.*

Die Formel für die angestrebte Wende lautet: Subsumtion der quasi entbetteten Ökonomie unter demokratische politische Kontrolle statt umgekehrt oder statt einer immer wieder vertagten System- und Sozialkrise. Zunächst sind damit aber soziale Kräfte und Gegenkräfte, das System der Widersprüche der bestehenden Praxis, ein sprengendes Produktivkraftensemble oder auch die wirkliche system- und sozialgeschichtliche Tendenz der kapital- und finanzwirtschaftlichen Entwicklung noch nicht konkreter bestimmt. Hier erhebt sich auch die Frage, *warum* eigentlich, trotz enormer Bemühungen, alternativer Ideen und Experimente, die Identifizierung der Kernstruktur der gesuchten Alternative bisher nicht gelang.

### **4. Die verfehlt, regressive Konstruktion der Europäischen Union**

*Im Sinne der umrissenen Perspektive erweist sich die supranationale Konstruktion der Europäischen Union als ein regressives, soziotechnokratisches, zentralistisches Gebilde: Sie unterminiert die demokratische, souveräne Konstitution der beteiligten Staaten, macht die liberalistisch-kapitalistische Verfassung der involvierten Gesellschaften praktisch irreversibel, verstärkt den offensiven Charakter der NATO und stellt sich an die Seite des US-Imperialismus. Die grundsätzliche Alternative bestünde in einer regional-kooperativen, etwa konföderalen Institutionalisierung in friedlicher Nachbarschaft.*

Das Konstrukt, Experiment oder auch die ideelle Blendkraft der Europäischen Union spielen eine besondere Rolle. In der entwickelten Perspektive handelt es sich um eine, wie angesprochen, überwiegend und im Wesenskern verfehlt konstruierte und nicht zuletzt institutionalisierte Vorkehrung gegen jede ernstlich alternative oder sozialistische Perspektive auf europäischem Boden. Bis auf Weiteres mag es sein, dass sich, auch mit Blick auf die Finanzsphäre, die inneren Widersprüche und Dysfunktionalitäten der EU verstärken und so immer wieder auf die Alternative einer politisch-ökonomisch anders fundierten, konföderal zusammenwirkenden Sozial- und Nationalstaatlichkeit und friedlicher Koexistenz verweisen.

### **5. Die progressive Konstruktion einer Keynes-Polanyi-Staatlichkeit**

*Die Hoffnung richtet sich auf die Konfiguration einer neokeynesianischen Ökonomik und modernen Wirtschaftspolitik sowie die Erringung des Primats des politischen Sozial- und Nationalstaats, damit also auf eine entsprechende Einhegung neoliberaler und finanzkapitalistischer Praktiken und Instanzen. Diese demokratische Keynes-Polanyi-Staatlichkeit soll eine eher kontrollierte wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere eine Ausweitung gemeinwirtschaftlicher, sozioökonomischer Formen sowie die wirtschaftsgesellschaftliche Behauptung und ein Miteinander in internationalen und globalen Zusammenhängen erlauben.*

Der Entwurf der Keynes-Polanyi-Staatlichkeit weist progressive Züge auf. Aber der Keynesianismus oder auch ein wieder zu entdeckender Keynes verfügt über keine Konzeption des ökonomischen Werts, um eine Systemalternative wirklich darzustellen. Polanyi hat erst Perspektiven auf eine fernere friedliche Ära oder auch einen demokratischen Sozialismus eröffnet. Weiter führt hier die These, dass eine Systemalternative durch die Fortentwicklung des Marxschen Forschungsansatzes von einer wert- und reproduktions- zu einer auch transformationstheoretischen und praxiswissenschaftlichen Analytik in Reichweite kommen kann. Diese muss zudem auf der Höhe der heutigen formationellen, das heißt sozialkapitalistischen Entwicklung ansetzen. Dieser Ansatz verweist auf grundlegende Versäumnisse marxistischer politischer Ökonomie.

## **6. Karl Marx, der Marxismus und das Versagen oder die Krise der Linken**

*Streeck bezieht die Marxsche politische Ökonomie oder Analysen bezüglich der Wirklichkeit, Krisenhaftigkeit und Endlichkeit des Kapitalismus ein und identifiziert als heutigen Typus einen demokratischen Kapitalismus: Nachdem die sozialistische Planwirtschaft ersatzlos gescheitert ist, sucht er hier den Ansatz. Dabei wird ein Versagen des Marxismus und der Linken konstatiert, etwa im Hinblick auf Staatstheorien, die Konnotation Nationalstaat, Autoritarismus und Aggressivität, das Verständnis von Demokratie eher als Wertekanon statt institutionell und das Vordringen universalistischer Ideen oder kosmopolitischer Illusionen.*

Der definitiv politisch-ökonomische Ansatz verweist richtig auf das Unzureichende sozial-ökologisch fixierter Initiativen. Jedoch lässt die Fokussierung auf Keynes und Polanyi wesentliche philosophisch-wissenschaftliche und andere Referenzen zu Marx vermissen. So wird der demokratische Kapitalismus alias der sozialkapitalistisch formierte Sozial- und Nationalstaat keiner eigentlichen politökonomischen Analytik im Hinblick auf seine Zukunftshaltigkeit unterzogen. Die Kritik an gängigen Marxismen und linken Strömungen wiegt dagegen schwer - vor allem, dass man das an sich konstitutive Nationale der Rechten überlässt: Solche teils weit zurück reichenden Versäumnisse und Fehler bedingen anhaltende Orientierungs- und sogar Existenzprobleme.

## **7. Eine sozialstaatswirtschaftliche Konfiguration und multipolare Weltneuordnung**

*Alles in allem zeichnen sich Grundzüge einer in ihrer politisch-ökonomischen Kerngestalt anders konfigurierten Rechts-, Sozial- und Nationalstaatlichkeit ab. Diese beruht auf einer Neuordnung des Verhältnisses zwischen einerseits markt- und kapitalwirtschaftlichen, andererseits gemeinwirtschaftlichen und sozioökonomischen Wirtschaftsformen und Bereichen, bei maßgeblicher Ausweitung kollektiver Güter und des Binnenwachstums. Dabei spielt der steuernde Staat, das ganze prozessual integrative, auch protektive, korrektive und planende, partizipativ-demokratisch organisierte Sozialstaatswesen eine zentrale Rolle.*

Schließlich wird deutlich, inwiefern ein systemisch und institutionell anders geprägter Nationalstaat sich sozialstaatswirtschaftlich behaupten und entwickeln könnte. Er bildete in dieser, auch durch eine ökonomisch selbstbezügliche Dimension gefestigten Formierung zugleich ein konstitutives Grundelement im Miteinander unterschiedlicher Weltgesellschaften oder auch konföderal organisierter Staatensysteme. Zu dieser standfesteren und dabei ökonomisch weltoffenen Lösung drängen die chronischen kapital-, fiskal- und sozialwirtschaftlichen Probleme und Krisen. Dem kommen auch wachsende Tendenzen der Entglobalisierung entgegen. So eröffnet sich die Aussicht auf eine multipolare Weltneuordnung, im Gegensatz zur liberalistisch-kapitalistischen, hegemonial oder imperial gestressten und bis an den Rand der Selbstvernichtung konfrontativen Welt.

## **8. Bewältigung der Krisen und menschheitlichen Herausforderungen**

*Zur Bewältigung der multiplen Krisen und menschheitlichen Herausforderungen, an erster Stelle die Klima- und Umweltkrise, erscheint die alternative nationalgesellschaftliche Konstitution am geeignetsten: Schließlich gelingt die Produktion kollektiver Güter oder auch die Mobilisierung von kollektiven Energien am Besten in einem Kontext maßhaltig*

*dimensionierter, demokratisch-souveräner, nationaler Gesellschaftlichkeit. Dabei können sich zivilisierte Staaten in vielfältiger Weise abstimmen, koordinieren und voneinander lernen.*

Dazu kommt die Aussicht, dass kollektive Interessen am besten zu mobilisieren sind, wenn dies auf einem gemeinschaftlichen Umdenken beruht und der eigenen, emanzipierten Persönlichkeit entspricht. Hier bedarf es allerdings regelrecht kulturrevolutionärer Bewegungen, wie sie sich etwa in der Wachstumskritik und Klimabewegung erst vorbereiten: Mit dem grünen Kapitalismus kommt man *über den Berg* wie in der berühmten Karikatur von A. Paul Weber.

Und wie kann den ideel und medial überwältigenden Produktionen affirmativer Bewusstseinsinhalte, den sozialen Kontrollen im Zuge der fortschreitenden digitalen Umwälzungen, den Tendenzen zur Zersetzung der Vernunft im gesellschaftlichen Intellekt begegnet werden? Hier erhebt sich schließlich die Frage, wie das für die erhoffte gesellschaftliche Emanzipation nötige, auch subjektiv und ideell präzise Ensemble gesellschaftlicher Kräfte zu fassen ist.

## 9. Eine antagonistische gesellschaftsgeschichtliche Übergangssituation

*Die historische Gesamtsituation stellt sich dar als quasi Patt oder ein Ringen in einem gesellschaftlich-geschichtlichen Zwischenstadium und unter konkreten geopolitischen Umständen, wie auch der Blick auf das Spannungsfeld zwischen den USA, China und Europa lehrt. Angesichts solcher Herausforderungen versagt die Linke weitgehend, während Rechtskräfte oder auch die Tendenz zu einem autoritären Liberalismus erstarken. Dennoch wird es in Europa und auch in anderen Weltgegenden Gelegenheitsfenster für die anvisierte Wendung geben, bei letztlich offenem Ausgang.*

Streecks Situationsdefinition erreicht nicht die Schärfe der Bestimmung der gesellschaftlich-geschichtlichen Situation als eine Übergangsperiode, für die der Weltsystemtheoretiker einen *Kampf auf Leben und Tod* konstatiert: Zwischen der verfallenden und einer sich anbahnenden, zivilisatorisch höheren Wirtschafts- und Sozialformierung. Die moderate Auffassung könnte von dem alle Poren und Winkel des gesellschaftlichen Lebens berührenden, im Grunde antagonistischen Charakter dieses Ringens und der nötigen politischen Konsequenz ablenken.

Aus alledem folgt, dass sich die gesuchte politisch-ökonomische Alternative, wie es Marx umschrieben hat, bereits *im Schoße* der sozial-kapitalistischen Formierung kristallisiert oder latent vorhanden ist. Somit besteht der heute entscheidende Hauptwiderspruch zwischen der existierenden, noch übermächtigen, regressiven und dekadenten Formierung und einer künftigen Reproduktions- und Praxisformierung – die noch nicht realisiert wurde und auch für eine *konkrete demokratische Praxis* noch nicht ganz greifbar ist, – und der ein breiteres Ensemble gesellschaftlicher Kräfte zugeordnet ist: Die Probleme haben insofern eine eminente theoretische und politische Dimension.

**Zitierung:** Müller, Horst (2023): Thesen zu Wolfgang Streecks Plädoyer für den Nationalstaat, eine demokratisch-keynesianische Sozialformierung und multipolare Weltneuordnung. Paper der Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft, Nürnberg, im Februar 2023.